WIE VIELE NACHRICHTENLOSE VERMÖGEN GAB ES?

Mehr als fünfzig Jahre nach dem Krieg lagen immer noch Vermögenswerte von Opfern aus der Zeit des Nationalsozialismus bei Schweizer Banken. Einige waren zwar während des Kriegs an die nationalsozialistischen Machthaber ausgeliefert worden, andere hatten aber die Zeit des Kriegs überdauert, während ihre Eigentümer ermordet worden waren. Das Kapitel zeigt, dass die Banken die Tragweite des Problems verkannten. Es zeigt auch, dass die Schätzungen mit den Interessen der Schätzenden und mit den jeweils verfügbaren Methoden dazu verknüpft sind.

Die Zahlen zeigen zwei Tendenzen, die auch in den folgenden Jahren zu beobachten sind:

- Der geschätzte Wert der mutmasslich bei Schweizer Banken liegenden Vermögenswerte von Opfern des Holocaust stieg, je mehr Zeit seit Kriegsende verging.
- Jüdische Kreise im In- und Ausland nahmen stets viel höhere Werte an als die Schweizer Banken.

Die Meinungen darüber, um welchen Betrag es sich bei den nachrichtenlosen Vermögen handle, gingen weit auseinander. Die Zahlen waren aber Schrittmacher der Diskussion um die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg: Die geschätzten Grössenordnungen sind Mitte der 1990er-Jahre plötzlich von Millionen auf Milliarden gesprungen.

Millionenbeträge

1946/47 Kurz nach dem Krieg glaubte der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG), dass noch mehrere Millionen Franken nachrichtenloser Vermögen bei Schweizer Banken lägen. Ein Vertreter des World Jewish Congress (WJC) schätzte den Wert dieser Vermögen auf etwa 50 Millionen Dollar. Die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) ging von einem Betrag von rund 0,2 Millionen Franken aus.

1956 Die SBVg nahm jetzt an, dass *o,9 Millionen Franken* aus der Zeit des Nationalsozialismus bei Schweizer Banken lägen.

1962 Um diese Zeit war ein «Komitee zur Unterstützung amerikanischer Angehöriger von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung» in New York der Ansicht, dass 400 Millionen Dollar bei Schweizer Banken lägen.

1979 Jean Ziegler, Nationalrat und Soziologieprofessor in Genf, nahm an, es handle sich um *Hunderte von Millionen Franken*.

1989 Akiwa Levinsky, ein ehemaliger israelischer Bankier, nannte eine Zahl in ähnlicher Grössenordnung: *100 Millionen Franken*.

Ernüchternde Bilanz

Das «Wallstreet Journal», das vor Jahresfrist in Sachen Shoa- bzw. Holocaust-Gelder in der Schweiz mit einer üblen Falschmeldung geglänzt hat, umschrieb treffend in seiner Montags-Ausgabe die ungemütliche Situation der Schweiz: Finden die Banken nicht genügend Geld von Nazi-Opfern in ihren Gewölben, so werde ihnen von US-Senator D'Amato und den Vertretern der jüdischen Familien vorgeworfen, sie forschten nicht energisch genug nach. Entdeckten sie indessen substantielle Summen, so würden sie dafür verdammt, die Nachforschungen nicht bereits früher zum Abschluss gebracht zu haben. Was substantielle Summen sind, steht für einige seit langem fest: 7 Mrd. Fr. sollen es schon sein. Wie die nebenstehende Berichterstattung zeigt, hat der Bankenombudsmann bisher gut 11 000 Fr. an Geldern eruiert, die den Rechtsnachfolgern jüdischer Nazi-Opfer zufallen. Gehört damit die Schweiz an den Pranger, und wie verhält sich dieser Wert zu den rund 38 Mio. Fr. an nachrichtenlosen Geldern, welche die Schweizer Banken in einer eigenen Untersuchung isoliert haben und die auch die eruierten 11 000 Fr. enthalten müssen?

DER KOMMENTAR IN DER NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG VOM 13. NOVEMBER 1996 zu ihrem Dossier «Schatten des Zweiten Weltkriegs» zeigte, dass die Zahlen über nachrichtenlose Vermögen, die damals im Umlauf waren, klare politische Hintergründe hatten. Im Zuge der Weltkriegsdebatte schnellten die Schätzungen einiger Gruppierungen plötzlich weit über die Milliardengrenze. Es gibt drei Gruppen, die zur Debatte beitrugen:

- Die Schätzungen der SBVg, die vor allem die Sichtweise der Schweizer Grossbanken repräsentierte.
- Die Schätzungen j\u00fcdischer Interessenvertreter aus den USA.
- Die Schätzungen des Independent Committee of Eminent Persons (ICEP) und die Ergebnisse des Claims Resolution Tribunal (CRT), also von Institutionen, die zwischen den beiden Parteien standen.

DIE SCHWEIZER BANKEN LEITEN EIN WELTWEITES VERFAHREN EIN, UM DIE BERECHTIGTEN AN NACHRICHTENLOSEN KONTI AUS DER ZEIT DES ZWEITEN WELTKRIEGES ZU FINDEN.

Die Schweizerische Bankiervereinigung publiziert heute im Rahmen eines neu geschaffenen, beschleunigten Verfahrens alle bekannten nachrichtenlosen Konti, die nichtschweizerische Kunden vor Ende des Zweiten Weltkrieges bei Banken in der Schweiz eröffneten. Bei dieser Publikation arbeiten die Schweizer Banken mit der Eidgenössischen Bankenkommission und der unabhängigen Kommission unter dem Vorsitz von Paul A. Volcker zusammen, die eingesetzt wurde, um nachrichtenlose Konti von Holocaust-Opfern zu eruieren.

- ☐ Das Anmeldeverfahren ist leicht verständlich, einfach und kostenlos.
- Die veröffentlichte Liste enthält alle bekannten nachrichtenlosen Konti, die vor Ende des Zweiten Weltkrieges von nichtschweizerischen Kunden bei einer Bank in der Schweiz eröffnet wurden. Als zusätzliche Information sind Personen, die über eine Vollmacht auf diese Konti verfügen, in einer zweiten Liste aufgeführt.
- Die nachrichtenlosen Konti von Schweizern aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges werden im Oktober veröffentlicht. Sollte die Volcker-Kommission weitere nachrichtenlose Konti aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges eruieren, werden auch diese veröffentlicht.
- ☐ Einige Konti hatten mehrere Inhaber, und gewisse Kontoinhaber erteilten Drittpersonen eine Vollmacht auf ihre Konti. Deshalb werden mehr Namen publiziert, als Konti bestehen.
- □ Die internationale Revisionsfirma Ernst & Young hilft allen Personen, die Ansprüche auf veröffentlichte Konti anmelden wollen. Dazu hat Ernst & Young Kontaktstellen in New York, Tel Aviv, Sydney, Budapest und Basel eingerichtet.
- Ein internationales Gremium von unabhängigen Schiedsrichtern wird die angemeldeten Ansprüche aufgrund von vereinfachten Beweisregeln beurteilen.
- Ansprüche auf veröffentlichte Konti werden so schnell wie möglich, spätestens aber innerhalb eines Jahres erledigt. Alle Gelder aus der Zeit des Holocaust, deren Eigentümer nicht gefunden werden, sollen für humanitäre und wohltätige Zwecke verwendet werden.

Bitte melden Sie sich. Ihre Anmeldung wird schnell und seriös geprüft.

LISTENPUBLIKATION VOM 23. JULI 1997 IN DER NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG. Auf dieser Liste veröffentlichte die Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg) Namen von ausländischen Kunden mit nachrichtenlosen Vermögen bei Schweizer Banken. Es ging nicht nur darum, wie viel Geld noch bei den Banken lag. Es galt herauszufinden, wie viele Vermögen es noch waren und wem sie gehörten. Deshalb veröffentlichte die SBVg im Juli und Oktober 1997 sowie im Februar 2001 solche Namenlisten. Auf diesen Listen führte sie alle Personen mit nachrichtenlosem Vermögen auf. Diese sollten sich bei einer eigens eingerichteten Kontaktstelle melden, um weitere Informationen zu

Namen der Kontoinhaber

Aalbests, R. Joh., London, G.B.
Acqast, Indash, Jona, C.H.
Acquadro, Joseph and Henri, I.
Aduir, M., New York, U.S.A.
Adam, Herbert, Wiesbaden, D.
Adleaic, Liven, Luibbjana, S.LO.
Adleaic, Liven, Luibbjana, G.B.
Agapew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Agapew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Agapew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Agapew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Aspew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Aspew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Aspew, Marriage-Sithtuna, G.B.
Ashend, F.R. Herman, A.
Callenen, J. A. Loue, L. Loue, L. Loue, L. Loue, C.A.
Aldea, Climpio, I.
Alexandrescu, Titus, Bucharest, R.O.
Allaleaix, Henri, Lyons, F.
Allmonsino Banca, E.
Allaneaix, Henri, Lyons, F.
Allmonsino Banca, E.
Alseae Editions, F.
Allmonsino Banca, E.
Alseae Editions, F.
Allmonsino Banca, E.
Alseae Editions, F.
Allmonino Enche, S. Velentin, E.
Alseae Editions, F.
Alseae, C. Loue, C. Loue, L. Loue, L.

Auschlager, Paul Axelrod, Emma Ernestine, Vienna, A Aynen, Ruhr, Lörrach, D Bacchetta, Adolfo, Port Said, ET Bachmann, A.H., Lisbon, P Bilterlin, Jules Andrés Andre Louise, Nice, F
Blackmer Kajs Andres Karoline, Geneva, CH
Blanc, Berthe, M.
Blanchard, Alice
Blanc, Marell, M. MC
Blanchard, Alice
Blank, Camilla, Leverkusen, D
Blank, C. Halla, Leverkusen, D
Blank, C. Halla, Leverkusen, D
Blank, Dr. August, Leverkusen, D
Blatte, Louise, Buscharets, RO
Blank, Dr. August, Leverkusen, D
Blatte, Louise, Buscharets, RO
Blank, Dr. August, Leverkusen, D
Blatte, Louise, Buscharets, RO
Blank, Dr. August, Leverkusen, D
Blatte, Charles, Emile, Paris, F
Blurakoff, Nicolas M., I
Bloch, Albert, Mulhouse, F
Bloch, Albert, Mulhouse, F
Bloch, Merker, Mulhouse, F
Bloch, Merker, Mulhouse, F
Bloch, Merker, Berter, Standourg, F
Bloch, Merker, Berter, Standourg, F
Bloch, Merker, Berter, Standourg, F
Blom, Otto, Hoecket, A
Blonthokil-Meissen, Claga, Nice, F
Bock, Wolfgang, Bad Homburg, D
Bodenher, Modph, Albert, London, GB
Bock, Mollag, Bad Homburg, D
Bodenher, Modph, Albert, London, GB
Bocher, Modern, Lerbert, New York, USA
Bodenham, Glovanni and Josephine, Rome, I
Boeries, Werner, Brettorf, D
Boodenber, Modern, Lerbert, Berter, D
Bodern, Merker, Buder, Berlin, D
Bodern, Merker, Buder, Berlin, D
Bodern, Merker, Mass, F
Bonnardel, Georges-Christian, Paris, F
Borselli, Marina, Zervreila
Bosch, Adolf, London, GB
Boskocki, Alice and W, Zürich, CH
Boss, Hugo, Uctringen, D
Broden, Levin, Monte Carlo, CH
Bosen, Leven, Monte, Carlo, CH
Bosen, Cellin, Monte, Carlo, CH
Bosen, Carmen, Paris, F
Borselli, Marina, CR
Braun, Lina, Schilligheim, F
Braund, Muller, Robert, Paris, F
Brock, Lina, Karsan, D
Breider, Edinar, Mulhouse, F
Brender, Gaston, Mulhouse, F
Brender, Gaston, Mulhouse, F
Brender, Later, Mulhouse, F
Brender, Later, Luping, D
Bridox, Hall, Monte, S
Brisser, Paul and Juliette, Paris, F
Brock, Lina, Nice, F
Brender, Gaston, Mulhouse, F

erhalten. Die meisten dieser Konten waren nicht im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg nachrichtenlos geworden; die Liste vom Oktober 1997 enthielt ausschliesslich Namen von Schweizern. Es gibt unzählige Gründe, warum sich Leute nicht mehr bei ihrer Bank melden. Manche vergessen ihr Konto einfach. Manche wissen vielleicht gar nicht, dass jemand, zum Beispiel ein Götti oder eine Gotte, ein Konto für sie eröffnet hat. Oft sind Leute auch gestorben, hatten aber ein Konto, von dem niemand in der Familie etwas wusste. Es lag daher jahrelang nachrichtenlos bei dieser Bank. Heute haben die Banken Massnahmen ergriffen, damit dies nicht mehr so häufig passieren kann.

Milliardenbeträge

DIE SICHTWEISE DER BANKEN:

40-60 MILLIONEN FRANKEN

1995 Die Schweizerische Bankiervereinigung führte eine Umfrage durch und ermittelte 40,9 Millionen Franken nachrichtenloser Konten aus der Zeit des Nationalsozialismus.

1997 Die SBVg musste ihre Zahl nach oben korrigieren. Sie hatte mittlerweile 61,2 Millionen Franken nachrichtenloser Vermögenswerte aus der Zeit des Nationalsozialismus gefunden.

DIE SICHTWEISE VON VERTRETERN JÜDISCHER

INTERESSEN IN DEN USA: 1 BIS 15 MILLIARDEN DOLLAR

1995 Der WJC glaubte, dass es sich um mehr als *eine Milliarde Dollar* nachrichtenloser Vermögen handeln könnte, die noch bei Schweizer Banken lägen.

1996 Der amerikanische Anwalt Ed Fagan sagte, dass vor und während des Zweiten Weltkriegs 500 Millionen Dollar auf Schweizer Banken deponiert worden seien, die späteren Opfern der Massenermordungen gehört hätten. Nach heutigem Wert entspräche dieser Betrag 6 Milliarden Dollar. Dazu müsste man noch Zins und Anlageerträge im Wert von weiteren 10 Milliarden Dollar rechnen.

1999 Michael Bradfield war ebenfalls amerikanischer Anwalt und gleichzeitig rechte Hand von Paul Volcker während der Untersuchungen des ICEP. Er schätzte, dass nachrichtenlose Vermögen im heutigen Wert von 2 Milliarden Dollar bei den Schweizer Banken liegen könnten.

DIE ERMITTLUNGEN VON ICEP UND CRT:

31 MILLIONEN BIS 1,9 MILLIARDEN FRANKEN

Vermögenswerte im Umfang von 31,5 Millionen Franken, die ziemlich sicher Opfern des Holocaust gehört hätten. Mit Zinsen schuldeten die Banken den Erben theoretisch ungefähr 350 Millionen Dollar. Eigentlich sei der Betrag höher, die genaue Zahl könne das ICEP aber nicht mehr berechnen. In seinem Schlussbericht berichtete das ICEP später, dass ein Betrag von 827 Millionen bis 1,9 Milliarden Franken nachrichtenloser Vermögen noch bei Schweizer Banken läge. Insgesamt könnte von einem Betrag zwischen 643 Millionen und 1,36 Milliarden Dollar ausgegangen werden, die mit Zinsen an Erben ausbezahlt werden müssten.

2004 Bis im Februar hatte das CRT 139 Millionen Dollar verteilt. Das Schiedsgericht nahm an, noch 136 bis 450 Millionen Dollar an Berechtigte ausbezahlen zu können. Jüdische Organisationen und die Schweizer Banken hatten unterschiedliche Ansichten über die Höhe der nachrichten-

losen Vermögen. Um die Frage endgültig zu klären, setzten die Banken das ICEP ein. Nun suchten einige hundert Buchprüferinnen und Buchprüfer in Bankdokumenten nach Hinweisen auf nachrichtenlose Vermögen. Sie prüften fast sieben Millionen Konten, die zwischen 1933 und 1945 existiert hatten, erstellten riesige Datenbanken mit Namen und Beträgen und trugen alle diese Informationen zusammen. Historische Fragen mussten sie nicht beantworten: Wie waren nachrichtenlose Konten entstanden und weshalb waren sie bei den Banken liegen geblieben? Hatten die Banken gegen das damals geltende Recht verstossen? Welche Überlegungen und Interessen leiteten das Handeln der Banken und wie sind unterschiedliche Verhaltensweisen zwischen den verschiedenen Banken zu erklären? Solche Fragen zu stellen und nach Abwägung aller bekannten Fakten möglichst überzeugend zu beantworten, ist die Aufgabe von Historikerinnen und Historikern.

AUFGABEN

- Definiere den Begriff «nachrichtenlose Vermögen» kurz und möglichst präzise.
- Nenne drei verschiedene Möglichkeiten, wie nachrichtenlose Vermögen entstehen können.
- Nenne zwei deutlich unterschiedliche Schätzungen bezüglich der Grössenordnung von nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs auf Schweizer Banken. Erkläre die grosse Differenz.
- 4. ICEP, CRT und WJC:
- a) Für welche Organisationen stehen diese Abkürzungen?
- b) In welcher Beziehung stehen die Organisationen zueinander?